

Handelshaus Runkel

Biogene Treib- und Schmierstoffe
Pflanzenöltechnik . Umwelttechnologien



INFO 101

Die plantanol Story

Das unterschätzte Potenzial

In Zeiten billigen Erdöls und einer boomenden Entwicklung, war die Nutzung von Ölpflanzen allenfalls auf die Verwendung für Lebensmittelzwecke beschränkt. Die Tatsache, dass die Erdölvorkommen bereits in absehbarer Zeit zu Ende gehen, sowie die eingetretene Klimaproblematik durch die CO₂-Freisetzung, verlangen nach Alternativen.

Eine der Möglichkeiten, fossile Energieträger durch erneuerbare, regenerative zu ersetzen, ist die Nutzung von Ölpflanzen.

Weltweit gibt es über 400 Sorten Ölpflanzen mit einem enormen Energiepotential, das genutzt werden kann.

Pflanzenöle stellen bei der Verwendung keinerlei Umweltrisiken dar. Dies setzt voraus, dass sie umweltverträglich und nachhaltig angebaut werden (biologisch-dynamisch integrierter Anbau).

Ölpflanzen sind Proteinpflanzen (Eiweißpflanzen). Ihr Öl enthält wichtige essentielle, Inhaltsstoffe. Der anfallende Pressrückstand (Ölkuchen) eignet sich hervorragend als Futter- oder Lebensmittel. Das Verhältnis Öl zu Presskuchen liegt im Schnitt bei 1/3 zu 2/3. Der Ölkuchen bietet somit eine neue Chance für eine künftige Nahrungsmittelversorgung. Schon heute wird der Presskuchen nicht nur als Futtermittel, sondern zu Brot, Nudeln und Bratlingen verarbeitet.

Ein Vorteil der Ölpflanzennutzung liegt jedoch nicht nur in der Gewinnung wertvoller Öle und dem Erhalt von Protein für die Ernährung.

Die direkte Nutzbarmachung von Pflanzenöl nach dem „planto-tec-verfahren“, eröffnet neue Möglichkeiten des Betriebes von Diesel-Motoren ohne Umrüstung. Mit Additiv-Komplexen können pflanzliche Öle so eingestellt werden, dass sie wie Diesel-Kraftstoff verbrennen. Grundsätzlich können sämtliche verfügbaren Öle eingesetzt werden. Je nach Viskosität muss dem Pflanzenöl-Additiv-Gemisch ein Verdünner zugesetzt werden.

Mit dem „planto-tec-verfahren“ werden Ölpflanzen vollständig und ohne Abfallstoffe zu Kraftstoff & Nahrungsmitteln verarbeitet. Die gesamte Aufbereitungskette kann dezentral und nachhaltig vorgenommen werden. Im Prozess entstehen keinerlei Abfallstoffe. Das Verfahren ist auch für die Landwirtschaft attraktiv und kann kostengünstig umgesetzt werden. Der Landwirt wird zum Produzenten von Nahrungsmitteln plus Kraftstoff.

Viele Ölpflanzen gedeihen auf kargen Böden und unter extremen Bedingungen (Steppen). Mit der Nutzung von Brachflächen eröffnet sich ein enormes Potential für eine weltweite Versorgung mit Pflanzenöl.

Leider wird diese Möglichkeit noch immer verkannt oder nicht gewollt und es wird vorwiegend Großanlagentechnik zur Gewinnung von Kraftstoff favorisiert und steuerbefreit.

Auf der anderen Seite werden einfache und preiswerte dezentrale Verfahren, die volkswirtschaftlich sofort umgesetzt und genutzt werden könnten, mit Steuern belegt und damit ausgegrenzt.

Der nach dem „planto-tec-verfahren“ hergestellte Kraftstoff, plantanol-diesel, wurde zuerst in Höhe seines Pflanzenöl-Anteils von der Energie-Steuer befreit. Dies geschah aus Gründen des Klimaschutzes und einer künftigen nachhaltigen Versorgung mit Erneuerbaren Energien (Gültigkeit bis Ende 2009). Doch schon zum 01.01.2007 wurde diese gesetzliche Zusage in ihr Gegenteil verkehrt. Der Biogene Anteil (60%) musste plötzlich voll versteuert werden. Derartige unvorhersehbare Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen sind tödlich für die Volkswirtschaft, da keinerlei Planungssicherheit mehr gegeben ist.

Eine nicht zu fassende Entscheidung des Gesetzgebers angesichts schwindender Erdölvorräte und steigender Klimaproblematik. Dies steht im krassen Widerspruch zum Bekenntnis zu Erneuerbaren Energien und zur Verpflichtung Staatlicher Organe zu wirtschaftlich verantwortungsvollem Handeln zum Wohle des ganzen Volkes.

Wie von den Biokraftstoffverbänden aufgezeigt, hat es in den letzten beiden Jahren einen massiven Einbruch der heimischen Biokraftstoff-Branche gegeben. Hier wurde ein ganzer Mittelstand ausradiert. Biodiesel wird jetzt vom Ausland importiert. Dort wird er, aus Kostengründen, mit Palmöl hergestellt. Dies ist für die Deutsche Wirtschaft contra produktiv.

Damit wird jede Initiative für Investitionen in Deutschland genommen.

Plantanol-Diesel hatte ein Treibhausgas-Minderungspotential von 57% (bezogen auf den biogenen Rapsanteil). Seine außerordentliche Minderung an Russ- und Feinstaubbelastung (bis zu 61% lt. TU-Darmstadt), sowie nachgewiesenen besseren Energetischen Nutzwerten als fossiler Diesel, musste wieder vom Markt genommen werden. Es ist ein Millionenschaden entstanden. Nur durch private Eigenmittel und hohe Kreditaufnahme konnte ein Konkurs bislang vermieden werden.

Durch ein nicht nachvollziehbares, staatliches Handeln wurde ein junges, dynamisches Unternehmen zerstört.

Schon im 2. Jahr nach seiner Gründung, wurden 7 Millionen Liter Kraftstoff ausgeliefert. Plantanol-Diesel war an 5 öffentlichen Tankstellen verfügbar. Die Technologie konnte dank ihrer Einfachheit ohne staatliche Zuschüsse, aus Eigenvermögen entwickelt und am Markt eingeführt werden. Heute fahren ehemalige Nutzer wieder fossilen, mineralischen Diesel-Kraftstoff mit all seinen Umweltproblemen. Die Investitionen sind in den Sand gesetzt.

Wie der vorliegende Fall beweist, wirft dies eine Reihe von Rechtsfragen zu staatlichem Handeln auf.

So verweist der Europäische Gerichtshof in seinem Urteil vom 10.09.2009 darauf hin, dass ein Staat sein Förderregime zwar ändern darf, jedoch nur in sofern, dass einem Wirtschaftsteilnehmer auch die Möglichkeit gegeben sein muss, dies zu erkennen und umzusetzen.

Dies war in dem vorliegenden Fall, mit der schlagartigen Einführung der vollen Besteuerung (Mischkraftstoff-Regelung) binnen 15 Tagen, nicht gegeben.

Auch merkt der Gerichtshof an, dass der Staat einzelne Technologien besonders begünstigen und fördern darf, jedoch nur dann, wenn durch **Gesamt-Ökobilanzen** nachgewiesen wird, dass diese Technologie auch einer besonderen Förderung würdig ist. Es muss Sinn machen, diese Technologie besonders zu begünstigen. **Damit ist ein Nachweis bei einer Bevorzugung gefordert.**

Diesem Sachverhalt wurde bislang nicht Rechnung getragen!

Im Gegenteil, aktuell werden teure, klimatisch wie wirtschaftlich weniger effektive Großanlagen-Technologien begünstigt.

Dem Autor liegen verschiedenste Studien und Berechnungen vor, mit denen dies eindeutig belegt werden kann. Diese können unter Email: biotech@handelshaus-runkel.de gerne angefordert werden.

Die Herausforderung an die zukünftigen Generationen ist enorm.
Erdöl und Kohle gehören der Vergangenheit an.
Klimaschutz und Erneuerbare Energien sind das Potenzial der Zukunft.
Dies müssen wir erkennen und zum Wohle der ganzen Menschheit einsetzen.

Jürgen Runkel

Baubiologe, Umweltberater, Biokraftstoff-Entwickler

Handelshaus Runkel . Biogene Treib- und Schmierstoffe . Taunusstr.39 . D-64331 Weiterstadt bei Ffm.
Phone. 0049 - 6150 - 5919300 . Fax: 0049 - 6150 - 5919301 . Email: biotech@handelshaus-runkel.de
Inh. Jürgen Runkel . Sitz: Amtsgericht Darmstadt . Umsatzsteuer-Ident-Nr/ VAT-Nr: DE 210 088 914
Internet: www.handelshaus-runkel.de und www.plantanol.de . Schutzmarke: plantanol ®
Handelshaus Runkel / INFO 101 – Die plantanol-Story – Das unterschätzte Potential